

Va Bär & Tal

Kulturklügel: Wer klotzt, kassiert

Eine kleine Hommage auf einen Leidenschaftlichen, der für jene steht, die im Kulturbetrieb finanziell «unplugged» das Nachsehen haben.

Der Name Thomas Bortis wird den meisten von Ihnen, gesinn- te Leserinnen und Leser, wenig sagen. Zu wenig, denn der Kun- denmaurer und Gartenbauer im Einmannbetrieb aus dem Fie- schertal hätte es mehr als ver- dient, eine be- und geachtete kulturelle Figur zu sein.

Seit November 2018 betrieb er in seiner Freizeit mithilfe seiner Tochter Anna und seinem Sohn Andrea in Fiesch den Inch Club, organisierte – trotz anderthalb- jähriger Corona-Pause – in die- ser Zeit über hundert Konzer- te. Und das auf einem Niveau, von dem Kenner*innen sagen: Es gab weitem nichts Gleich- wertiges. Internationale und na- tionale Top-Bands, Musikerinnen und Musiker von Weltformat, dar- unter eine Grammy-Preisträgerin und ein Euro-Song-Contest-Fina- list, reichten sich im «Inch» im Wochenrhythmus die Mikrofone.

«Die Ambiance des Inch Club mit seinen grossartigen Live- Konzerten verzauberte mich immer wieder», hob letzthin Nicole Anthenien in einem WB- Leserbrief einen wehmütigen Abgesang an. Denn Thomas Bortis hängt – zumindest im Goms – seine Leidenschaft an den Nagel. Der Schnauf ist aus- gegangen, die Lust dem Frust gewichen. Die zu geringe Be- achtung im engeren regionalen Umfeld, ein Klub-Verpächter, für den der Mietzins nicht behan- delbar ist, und die fehlende Un- terstützung seitens der öffent- lichen Hand und Institutionen lassen Bortis aufgeben. Mit Ach und Krach hat der Inch Club von Aletsch Tourismus, des- sen Eventpool immerhin jäh- rlich mit 10'000 Franken ali- mentiert wird, einmalig kleinliche 400 Franken erhalten.

Da schöpfen andere Kulturanbie- ter mit weit grösseren Kellen in den Subventions- und Sponso- rentöpfen. Zum Beispiel das zu Recht in höchsten Tönen gefeier- te Akustik-Musikfestival Zermatt Unplugged, nach dem Open Air Gampel und neben dem Musik- dorf Ernen das wichtigste musika- lische Ereignis im Oberwallis. Mit einem Budget von sechs Millio- nen Franken kann der Weltkur- ort während fünf Festivaltagen, finanziell mächtig verstärkt, dick auftragen, für die Hotels, Restau- rants und Wohnungsvermieter gemäss Eigenlob 21 Millionen Franken Umsatz generieren.

Die Preisfrage ist: Wie finanzia- ren die ohnehin nicht zu über- bietenden «Mattini» die sechs Millionen Franken Ausgaben? Wer die Zahlen hinterfragt, stellt schnell fest: Die rund 26'000 Besucher berappen über die Ein- tritte nur gerade einen Vier- tel der Kosten. Jedes pauscha- le Festivalticket, das 65 Franken kostet, wird zusätzlich mit 104 Franken von Kanton, Gemein- de, Kurverein und Loterie Ro- mande, von staatlichen Unter- nehmen wie die Swisscom, WKB, BKW oder die Volksgenossen- schaft Raiffeisen subventioniert. Weitere 65 Franken pro Pass werden mit Abgaben aus den Zimmer-, Essens- und Geträn- keverkäufen in die Festivalkasse gespült. Und die restlichen 26 Franken werden von sogenannt «Diversen» aufgebracht.

Kürzlich vermeldete der «Walli- ser Bote», Zermatt Unplugged er- halte pro Festival 700'000 Fran- ken Kurtaxengelder. Von den ge- schätzt doppelt so hohen Beiträ- gen des Kantons und der pa- rastaatlichen Betriebe fand sich in der WB-Recherche kein Ster- benswörtchen. Ebenso wenig von

den jährlich 200'000 Franken aus dem Walliser Fonds der Loterie Romande.

Der Loterie-Fonds ist überhaupt eine Geldgrube, in der vorab die Noblen von Verbier und Crans auffallend Millionen schürfen. Die parteipolitisch fest gemitte- te Kommission verteilte im ver- gangenen Jahr an die 32 Millio- nen Franken. Davon flossen 18 Millionen oder 58 Prozent in den Kulturbereich. Und auch da gibts – o heiliger Zufall – ei- ne Reihe ganz grosser Profiteure und eine Vielzahl armer Schluck- er landauf, landab, die weit unter ihrem Wert eher mit sym- bolischen Beiträgen abgefunden werden. Sie hätten allen Grund, neidisch zu werden. Beispiels- weise auf das Klassikmusik-Fes- tival Verbier (975'000 Franken), die Ausstellungsstiftung «Opa- le» in Lens (1,6 Mio. Franken) oder die Fondation Gianadda in Martinach (625'000 Franken).

Apropos: Wer klotzt, kassiert. Als wäre alles noch nicht ge- nug auf dem grossen Haufen, hat der Staatsrat Zermatt Un- plugged auch noch den Kultur- und Wirtschaftspreis 2023 des Kantons Wallis zugesprochen.

Meinen Sie nicht auch, wenig- tens die 20'000 Franken Preis- geld hätte Thomas Bortis vom Inch Club mehr verdient?



Beat Jost
1954, ist in Obergesteln aufgewachsen und lebt in Albinen.
bjc.jost@bluewin.ch

Kolumne

Klimagesetz – Manipulation aufdecken und selbst entscheiden

Die baldige Abstimmung erhitzt die Gemüter. Es lohnt sich, einmal genauer zu analysieren, wie argumentiert wird.

Unabhängig von meiner politi- schen Einstellung liebe ich «ver- deckte Beeinflussung». Egal, ob bewusst oder unbewusst, wir manipulieren, um eine be- stimmte Wirkung zu erzielen. Umso mehr lohnt es sich, die- se Muster zu erkennen. So kann ich mich entscheiden, ob ich die Information in mein Vo- tum einfließen lassen will. Bei- spiel? Im Abstimmungsbüchlein fand ich einen Schatz voller Scheinargumente.

«Obwohl wir heute schon zu wenig Strom haben, bedeutet dieses extreme Gesetz ein fak- tisches Verbot von Heizöl, Gas, Diesel und Benzin.» Streng ge- nommen kein Argument: Es hat nur eine Annahme und die Fol- gerung baut nicht darauf auf. Letztere ist falsch, weil das Ge- setz NICHT ein Verbot beinhal- tet. Die Gletscherinitiative, die dies tat, wurde durch ein konti- nuierliches Ausblenden fossiler Brennstoffe ersetzt.

«Heizen und Autofahren wä- ren nur noch elektrisch mög- lich». Schwarz-Weiss-Malerei. Stell dir vor, du stehst bei der Gelateria di Berna und je- mand sagt dir, «hier kannst du NUR Schokolade wählen». Die restlichen 30 Eissorten werden ausgeblendet. Schade, nicht?

«Massiv mehr Strombedarf und Tausende Franken Mehr- kosten pro Haushalt im Jahr». Hier wird eine ETH-Studie zi- tiert, die 6600 Franken Mehr- kosten pro Haushalt voraus- sagt. Diese rechnet hypothe- tisch (nicht für die Initiati- ve!) für eine Schweiz, die 100 Prozent unabhängig Ener- gie produziert und zu 100Pro- zent mit künstlichen Treibstof- fen betrieben wird. Der Autor

hält daran fest, obwohl sich al- le verwandten Studien und in- zwischen auch sein Arbeitgeber von den Resultaten abgrenzen. Zu den massiven Mehrkosten ein Walliser Beispiel: Meine Fa- milie lädt ihre Elektroautos mit dem Überschuss an Sonnenen- ergie vom eigenen Dach. Damit spart sie Geld und Nerven, weil das Tanken bei schwankenden Benzinpreisen wegfällt. Ausser- dem kann man sein Dach heute schon für den Bau einer Solar- anlage an Drittparteien vermie- ten und diese nach 10 bis 15 Jah- ren günstig bis gratis überneh- men. Das ungenutzte Dach wird so zum Nebenverdienst.

«Ausstieg ohne Plan und kom- plett unrealistisch» – Die Per- fektionsfalle. Hast du dir das denn genau überlegt und jede erdenkliche Konsequenz in der Zukunft miteinbezogen? Nein?! DANN können wir nicht hei- raten. Sehr effektive Blockade- strategie! Dass man keine ei- gene Lösung hat, wird dabei meistens überspielt.

«Wir werden noch mehr ab- hängig von Ressourcen aus dem Ausland». Eigentor. Wir bezie- hen aktuell fossile Brennstoffe zu 100 Prozent aus dem Aus- land. Die Initiative will uns un- abhängiger machen. Ausserdem soll sie Innovation fördern, da- mit die Schweiz die Pionierrolle einnimmt, die sie als «Land der schlauen Köpfe» haben kann.

«Staatliche Umerziehung! Der Bundesrat kann im Alleingang extreme Massnahmen verlan- gen». Falsch. Die direktdemo- kratischen Instrumente bleiben erhalten. Wir entscheiden viel mehr, ob die Schweizer Poli- tik sich jetzt bewegt (die Pri- vatwirtschaft tut das schon lan-

ge). Ein erster Schritt, damit kli- mafreundliches Handeln nicht mehr den Ökodeppen vorbe- halten ist, sondern für ein attraktives Schweizer Leben steht.



Silvia Burgdorf
1993, wohnt in Horgen. Sie ist wissenschaftliche Assistentin für Nachhaltigkeitskommuni- kation an der ZHAW.
silviaburgdorf@hotmail.com

ANZEIGE

 SBB CFF FFS

Fahrplanänderungen und Bahnersatz im Wallis.



Vom 29. Mai bis zum 4. August 2023, in verschiedenen Zeiträumen.

Damit Sie auch in Zukunft sicher und pünktlich unterwegs sind, finden zwischen Montag, 29. Mai und Freitag, 4. August 2023 auf verschiedenen Linien im Wallis Bauarbeiten statt. Diese führen zu Zugausfällen sowie Fahrplan- und Anschlussänderungen.

Folgende Linien sind davon betroffen (in beiden Richtungen):

- Genève-Aéroport–Lausanne–Brig (InterRegio).
- Monthey–Brig et St-Gingolph–Brig (RegionAlps).
- Annemasse–Genève–Lausanne–St-Maurice (RegioExpress).
- Vallorbe/Le Brassus–Aigle–St-Maurice (S3 und S4).

Prüfen Sie kurz vor jeder Reise den **Online-Fahrplan** auf SBB.ch oder in der App SBB Mobile. Der Online-Fahrplan ist angepasst und schlägt jeweils die besten Verbindungen vor.